

Rbg.; *Torymus ancepheles* Rbg.; *minor* Rbg.;
Echinomyia fera L.; *ferox* Mg.; *tesselata* Macq.

Drepana falcataria L. und
lacertinaria L.

Platylabus tenuicornis Wsm.; *Paniscus virgatus* Frer.; *tarsatus* Rbg.; *Pimpla flavomaculata* Hgr.; *Glypta flavolineata* Gr.; *Microgaster sericeus* Ns.

Epicnaptera tremulifolia Hb.
Macrocentrus marginator Ns.

Eriogaster lanestris L.

Ophion inflexus Rbg.; *luteus* Fbr.; *Eurytoma abrotani* Pz.; *Entedon flavomaculatus* Rbg.; *Eulophus bombycicornis* Rbg.; *Eupelmus azureus* Rbg.; *Pteromalus puparum* L.; *Bouchéanus* Rbg.

Euproctis chryorrhoea L. und *Porthesia similis* Fsl.

Mesochorus splendidulus Gr.; *pallidus* Rbg.; *dilutus* Rbg.; *Theronia flavicans* Fbr.; *Pimpla instigator* Pz.; *examinator* Fbr.; *Rhogas testaceus* Hal.; *tenuis* Rbg.; *geniculator* Ns.; *pulchripes* Wsm.; *Microgaster lactipennis* Rbg.; *ultor* Bhd.; *fulvipes* Hal.; *connexus* Hal.; *posticus* Ns.; *inclusus* Rbg.; *consularis* Hal.; *difficilis* Ns.; *Pteromalus processioneae* Rbg.; *puparum* L.; *Bouchéanus* Rbg.; *rotundatus* Rbg.; *Torymus ancepheles* Rbg.; *obsoletus* Ns.; *regius* Ns.; *auratus* Frer.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein für Hamburg-Altona.

Eine Sammelreise nach Schwedisch-Lappland vor 45 Jahren.

Aus dem Tagebuche des verstorbenen Herrn Carl F. Höge, den die meisten unserer Mitglieder noch persönlich gekannt und dem sie zum Teil nahe gestanden haben.

Für den Druck bearbeitet von
August Selzer, Hamburg.

Hederfas, den 6. Juni 1866.

Morgens 6½ Uhr fuhr ich von Lulea ab, zuerst nach Gamla Lulea, einer ebenfalls ziemlich ansehnlichen Stadt mit einer steinernen Kirche, und von dort nach Säfäst, Boden und Hederfas, von wo nachmittags 2½ Uhr das Dampfboot abgehen sollte. Nach meiner Rechnung hatte ich reichlich Zeit; auch versicherten mir die Fuhrleute, daß ich früh genug kommen würde. Sie fuhren heut etwas langsam, außerdem waren auf den Stationen nicht gleich Pferde zu haben, genug, ich kam schließlich ¼ Stunde zu spät nach Hederfas, und das Dampfboot war lange fort. Die Folge ist, daß ich zwei Tage warten muß, bis das Dampfboot wieder geht, und das in einem jämmerlichen Neste, wo nicht einmal ein Wirtshaus ist. Ich habe mich bei einer Bauernfamilie in einem ganz anständig aussehenden Hause einquartiert und ein ganz nettes Zimmer für mich allein bekommen, sowie auch ein reinliches Bett (Renskinka). Auf der Fahrt von der letzten Station hierher haben 2 meiner Kisten den Boden verloren; das muß ich reparieren.

7. Juni.

Ich ging gestern schon um 8 Uhr zu Bett und habe bis heute morgen 8 Uhr geschlafen; ich denke, das schafft am besten, um die Zeit hinzubringen. Ich ging nachher aus und fing 3 Stück einer mir unbekannt *Anarta*. Es fliegt sonst eigentlich nichts, nur *urticae*, *Thecla rubi* und einzelne Weißlinge.

Gestern sah ich die erste *Argynnis*, außerdem zwei Stück einer andern *Anarta*-Art, wahrscheinlich *cordigera*, und ein der *myrtilli* ähnliches Stück; doch konnte ich sie nicht fangen.

8. Juni.

Heute morgen frühstückte ich bei dem Kapitän des Dampfboots und aß noch einmal Beefsteak; es war freilich sehr ledern, aber doch immer Beefsteak. Ich ging sodann wieder aus und fing noch 6 Stück der *Anarta* und auch jene braune Art, die ich gestern gesehen hatte. Fast wäre ich wieder zu spät gekommen; ich war nach meiner Uhr ¾ Stunden früher an Bord, aber die Uhr des Kapitäns ging anders, jedoch es glückte noch eben. Der Lule-Elf ist hier ungefähr 200 Schritt breit. Beide Ufer sind bewaldet; Birken und Tannen stehen durcheinander. Die Ufer sind stellenweise bis 30 Fuß hoch, sandig und abschüssig, stellenweise flach und sehr angebaut; man sieht überall Häuser, viele Gänse und Enten. Um 9 Uhr abends waren wir in Edefors und mußten ¼ Meile zu Fuß gehen, da dort eine seichte mit Steinen besäte Stelle ist, welche das Dampfboot nicht passieren kann. Wir wurden schon von einem andern Dampfboote erwartet und fuhren gleich ab. Diese Dampfschiffahrt auf dem Lule-Elf ist Angelegenheit der Gellivare Comp. und durchaus nicht zur Bequemlichkeit der Reisenden eingerichtet. Die Gellivare Comp. ist nämlich eine Aktien-Gesellschaft, welche in Gellivare, etwa 15 Meilen nördlich von Jockmock ein bedeutendes Eisenbergwerk besitzt und wegen dessen Betrieb die Dampfboote unterhält. An den jetzt noch unpassierbaren Stellen bei Hederfas und Edefors werden Kanäle angelegt, und von Storbacken, dem Endpunkte der Dampfschiffahrt nach Gellivare, baut man eine Eisenbahn. Gegen 11 Uhr trafen wir in Storbacken ein. An Bord traf ich einen Handelsmann aus Jockmock, der nach dort mit eigenem Fuhrwerk zurückfuhr; er bot mir an mitzufahren, und ich nahm es natürlich gern an. Wir fuhren gleich ab, die ganze Nacht durch; wegen meiner vielen Sachen ging es jedoch nur im Schritt und es wurde bei etwa 6 Stationen nahezu eine Stunde ausgeruht und Kaffee getrunken. Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr langten wir in Jockmock an, und ich wohne auch bei diesem Herrn Stenmann.

Jockmock, den 10. Juni.

Ich legte mich bereits um 7 Uhr zu Bett und schlief sehr gut 12 Stunden. Morgens nach dem Frühstück ging ich ins Holz und fing eine *Argynnis freya*.

Herr Stenmann ist auch ein wenig Schmetterlingssammier; Keitel hat bei ihm gewohnt und ihn instruiert. Er kennt so ziemlich die guten Arten und deren Preise und hat später noch für Keitel gesammelt; noch jetzt hat er ungefähr 100 Stück *embla* und 1 *jutta*. Auch handelt er mit Perlen und ich habe ein Paar gekauft.

11. und 12. Juni.

Um 8 Uhr morgens fuhr ich von Jockmock ab, erst ¼ Meile mit Herrn Stenmanns Wagen, dann ging die Bootfahrt an. Bis Kvikjock sind verschiedene Landseen zu passieren, die allerdings untereinander in Verbindung stehen, aber an den Verbindungsstellen meistens unpassierbar sind; dann muß man zu Fuß gehen und das Gepäck muß getragen werden. Von Fahrwegen im Walde ist natürlich nicht die Rede und auch das, was man bei uns einen Fußsteig nennt, fehlt gänzlich; dagegen findet sich eine ausgezeichnete Kunststraße, das heißt, die Kunst besteht darin, sie zu passieren, ohne den

Hals zu brechen; es ist ein Fußsteig, aber so holprig durch hervorstehende Baumwurzeln, Steine und umgestürzte Bäume, daß er diesen Namen in keiner Beziehung verdient. Diese Tragstellen sind ziemlich eine halbe Meile lang, und es ist gerade kein Vergnügen, seine 50 Pfund Gepäck so weit und auf solchen Wegen zu schleppen. Durch drei Seen ging alles gut, allein im vierten war noch Eis und wir konnten nicht durchkommen. Mit dem Boote übers Eis ging auch nicht mehr, weil letzteres nicht mehr stark genug war; wir mußten also bis zur nächsten Station zurückkehren.

Ich übernachtete daselbst in dem einzigen dort befindlichen Bauernhause. Darin sah es aber sehr unsauber aus. Man aß aus hölzernen Mulden eine Art Brei, ich weiß nicht was, aber das deutsche Schweinefutter sieht fast appetitlicher aus. Mir setzte man getrocknete Fische vor; ich aber ließ sie stehen und bat mir etwas Milch aus; diese war sehr schön. In einer Ecke im Zimmer saß ein Lappe auf ein paar Fellen und rauchte; es dauerte nicht lange, so bettete er mich an und war sehr vergnügt, als ich ihm 25 Oere gab. Ich hatte noch ein kleines leer stehendes Zimmer entdeckt, welches ich mir zum Schlafen ausbat. Ein mir angebotenes Bett stand mir nicht an. Ich schlief lieber unausgekleidet auf ein paar Kuhfellen, über welche ich meine wollene Decke legte, und deckte mich mit meinen Rücken zu.

Man sieht von hier bereits die schneebedeckten Berge in der Umgegend Kvikjocks, die sogenannten Fjelln.

Kvikjock, den 14. Juni.

Ich schlief bis 9 Uhr, trank wieder Milch und aß etwas Schokolade dazu; dann ging es eine Meile zu Fuß durch den Wald wieder an das Ufer des Sees. Hier war offenes Wasser, und wir erwarteten ein Boot, welches uns abzuholen bestellt war. Wir kamen dann unbehindert nach Kjøckholm nachmittags gegen 4 Uhr. Hier mußte ich bis zum Abend warten, weil keine Leute zu Hause waren zum Rudern. Ich schlief bis 9 Uhr, dann fuhren wir weiter, 5 Meilen in einer Strecke, und langten um 3 Uhr morgens in Njavve an, wo es alsbald stark zu schneien anfing. Ich ging hier aufs neue zu Bett und schlief bis gegen 7 Uhr. Als ich aufstand, war ein scheußliches Wetter, es schneite und wehte eklig; überall lag schon 1 Zoll hoch frisch gefallener Schnee. Das hatte ich nicht erwartet, hier im flachen Lande noch Schnee zu sehen. Auf den Bergen würde es mich nicht gewundert haben! Ich bin doch nun so recht mitten in Lappland und habe im ganzen 6 oder 7 Lappen gesehen, noch gar kein Lappenzelt und kein einziges Rentier. Die erste Lappenfrau sah ich bereits auf meiner Marschtour von Umea nach Djapriken, den ersten Mann auf einer Dampfbootstation zwischen Hederfas und Edefors, seitdem hier und da einen auf den Stationen in den Häusern. Dagegen sprechen hier fast alle Leute untereinander lappländisch, was ungefähr so klingt wie das Geschrei unseres Habichts, wenn er böse war. Es schneite stark bis gegen 2 Uhr mittags; dann endlich konnten wir uns auf den Weg machen. Wir kamen erst um 7 Uhr abends unter vollem Regen und Schnee in Kvikjock an, und meine Sachen sind alle ziemlich eingeweicht. Heute vor einem Jahre wurde ich bekanntlich auch etwas naß, wenn auch nicht von Regen und Schnee. Von Herrn Pastor Lestadius, an den ich in Hederfas einen kleinen Empfehlungsbrief erhalten hatte, wurde ich sehr bereitwillig und freundlich aufgenommen und

erhielt ein sehr geräumiges und freundliches Zimmer mit hübscher Aussicht auf die Berge.

Kvikjock, den 15. Juni.

Es sieht hier sehr winterlich aus, obgleich etwas früher schon 20° Wärme gewesen sind, wie der Herr Pastor mir sagte. Heute morgen war ich mit dessen Sohne in die Berge gegangen. Je höher wir kamen, desto tiefer wurde der Schnee und reichte stellenweise bis an die Knie. Es war kein Fortkommen darin, und wir mußten bald umkehren, ohne auf irgend einen Gipfel gestiegen zu sein. Einige Bergspitzen der Umgebung sahen so nahe aus, als ob man in einer Viertelstunde hingehen könnte; dabei sind sie jedoch 2 schwedische Meilen entfernt. Zu fangen ist noch nichts, zum Photographieren war es heute auch zu dunkel. Dagegen wurde ich überlaufen von Erwachsenen und Kindern, die mir allerlei zu kaufen anboten, Eier, Vogelnester, Lemmingfelle usw. Als ich kaum aufgestanden war, war schon ein junger Mensch aus dem 2 Meilen entfernten Njennas Thale, dessen Vater für Keitel Schmetterlinge gesammelt hat, bei mir, um mir seine Dienste anzubieten. Er kennt ebenfalls die Namen und scheint die Sache zu verstehen; ich habe ihm vorläufig einige Nadeln gegeben und will versuchen, was damit zu machen ist. So viel sehe ich schon ein, man muß genau wissen, wann und wohin man gehen soll, um zu fangen. Die Gegend ist so weitläufig und ausgedehnt, so daß unser Sammelterrain mir wie eine Kinderstube dagegen vorkommt. Ja, wenn es Eisenbahnen und Dampfboote gäbe, dann wäre es etwas anderes!

Kvikjock, den 21. Juni.

Wetter heute besser; ich nahm wieder einige Ansichten auf und sah auch bereits einen Schmetterling fliegen; es war eine *Pieris napi*, was somit zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

22. Juni.

Heute wirklich gutes Wetter, obgleich durchaus kein reiner Himmel. Ich ging gleich nach dem Frühstück los nach dem Nammats; dort flogen an der Südseite ziemlich viele *Oeneis norna*, und ich fing mit vier Mühe 11 Stück auf einem wahrhaft halsbrecherischen Terrain, auf von der wenigstens 1000 Fuß hohen senkrechten Felswand heruntergefallenen Steintrümmern. Die Verfolgung der Schmetterlinge ist dort sehr schwierig, weil man immer vor sich sehen muß, um nicht zu fallen; auch sind sie ziemlich scheu und schwer zu fangen. Sowie die Sonne nicht scheint, ist es vorbei, und sie auf den Steinen sitzend zu finden, ist unmöglich.

23. Juni.

Heut wieder 5 *norna* gefangen, jedoch alle schlecht. Abends war die Post angekommen mit der Zeitung vom 7. Juni, woraus ich ersah, daß der Krieg vor der Tür steht und vielleicht schon ausgebrochen ist.

24. Juni.

Heute auf Walli ein *Argynnis freija* und eine *Anarta schenkerri* (?) gefangen, eine *disa* gesehen.

25. Juni.

Heute wollte ich wieder nach Nammats, um *norna* zu fangen; ich ruderte allein hin und kam nach $\frac{1}{2}$ Stunden glücklich am Fuße an, aber o weh! ich hatte den Ketscher vergessen und mußte umkehren, hatte also 3 Stunden vergeblich gerudert und den ganzen Tag eigentlich verloren. Nachher ging ich noch auf den Walli, sah drei *Anarta*, konnte aber keine fangen, da es zu heftig wehte. Abends brachte der junge Hansen einige *norna* und *verdandi* und 1 *disa*.

1. Beilage zu No. 13. 5. Jahrgang.

26. Juni.

Immer noch ungünstiges Wetter. Ich ging heute auf den Lajerak und fing 1 *Anarta*: ich sah noch fünf Stück, aber konnte keine mehr fangen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Anfrage: Vor kurzem schlüpfte mir ein *P. apollo* ♀ mit kräftig gefärbten gelbbraunen statt der roten Farbentöne. (Ocellen ohne weißen Mittelpunkt.) Kann dies die sog. v. *nevadensis* sein? ab. *brunneomaculata* ist es jedenfalls nicht, da dieselbe cf. Seitz I. S. 25 Braunrot haben soll.

Hauptmann a. D. Igel, Arco.

Bitte: Die verehrlichen Mitglieder, die betreffs der Nonne (*Ps. monacha*) Erfahrungen besitzen, bittet höflichst um baldgefällige Mitteilung über den Gegenstand im allgemeinen und die sogen. Wipfelkrankheit im besonderen.

Im Namen der Naturwissenschaftl. Vereinigung Guben. *Handering*, Landhaus Hundsgasse 17 c.

Vorläufige **Antwort** der Redaktion: Die Deutsche Entomologische National-Bibliothek bringt in Nr. 12 des 2. Jahrganges eine ausführliche Besprechung der in den Verhandlungen des Naturforschenden Vereines in Brünn erschienenen Arbeit des Prof. Dr. A. Liebus über „Die heurige Nonnenkalamität in Mittelböhmen“ und berichtet im Anschluß hieran über folgende neuere Abhandlungen: „Die Nonnenbekämpfung“ von Prof. Dr. K. Escherich, „Beobachtungen über die Nonnen-Tachine *Parasetigena segregata* Rdi“ von Fritz Timaeus, „Tote Nonneneier“ von K. Escherich und „Ueber die Polyederkrankheit der Nonne“ von Bruno Wahl.

Anfrage des Herrn N. in J. in Nr. 8 d. Z. Wie muß man beim Bekleben des Torfbodens in Schmetterlingskästen verfahren, um das Aufbauchen des Glacépapiers zu verhindern?

Antwort: Der Torfboden von Sammelkästen wird zweckmäßig in folgender Weise hergestellt und gespannt: Torfstücke möglichst gleicher Dicke legt man auf einer durchaus ebenen Unterlage, z. B. einer Marmorplatte, einem dicken, nicht windschiefen Brette, nebeneinander, so daß sie den Kastenboden mit allseitigem Ueberstand decken werden; dann leimt man die Stücke, sie aneinanderdrückend und so festhaltend, zusammen. Ist die Leimfuge abgebunden, schneidet man die Torflage genau passend, klebt mit Buchbinderkleister den Papierbogen auf die glatte Seite, läßt abbinden und klebt dann den bezogenen Torf in den Kasten. Das Papier muß den entsprechenden Ueberstand für den Rand haben und wird jetzt dort festgeklebt.

H. S.

Anfrage des Herrn H. in B. in Nr. 12 d. Z.: Womit kann ich Räupehen von *Hipocrita jacobaeae* ziehen, wenn mir das gewöhnliche Futter (*Senecio jacobaeae*) nicht zur Verfügung steht?

Antwort: Die Raupen von *Hipocrita jacobaeae* lassen sich mit dem gemeinen Kreuzkraut (*Senecio vulgaris*), welches als Unkraut fast auf jedem Acker zu finden ist, mit Erfolg ziehen. Bei uns findet man die *jacobaeae*-Raupen auf beiden *Senecio*-Arten, auf *vulgaris* manchmal mehr als auf dem danebenstehenden Jakobs-Kreuzkraut.

Ernst Brucks, Jauer.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Den Herren, die bei mir Käfer und Schmetterlinge bestellt und noch keine erhalten haben, zur Nachricht, dass ein grosser Teil meiner letzten Ausbeute durch Ameisen zum Versand unbrauchbar gemacht wurde. Die noch rückständigen Bestellungen kommen jetzt alle in neugefangenen Stücken zum Versand.
C. Däbritz, Pariqueira-Assu, S. Paulo (Brazil).

In Dänemark

gesammelte Insekten mit Fundorts- und Datumsangabe gebe ich ordnungs- oder familienweise ab gegen bar oder im Tausch gegen Literatur od. Geräte. Angeb. erbittet
A. Knudsen, Vrönding, Dänemark.

Dix. morosus!

50 Stück Eier 25 Pf.

Oehme, Guben, Neustadt 25.

Skorpione,

afrikanische, grosse schwarze Stücke, soeben grösserer Posten eingetroffen, per Stück Mk. 1,25. Porto und Verp. 25 Pf.
Kramer, Berlin N. W. 52, Lüneburgerstr. 4.

Coleopteren

aus *Bolivia* in Anzahl gebe ich im Tausch gegen Exoten oder Palaeareten, letztere auch gemeine Arten bis 100 Stück per Art, und erbitte Oblatenliste. Defekte Stücke zum halben Preise.
Pierre Lamy, Hanau.

Meine aus einigen Tausend Stück bestehenden

Käferdoubletten,

sämtlich genau bestimmt und mit Fundortangabe versehen, gebe ich serienweise, um zu räumen, billigst und zwar je 400 Stück in mindestens 100 versch. Arten zu Mk. 6.—. Jeder Serie füge ich einige farbenprächtige Exoten gratis bei. Bei Abnahme des gesamten Materials en bloc bedeutende Preisermässigung. Tausch erwünscht. — Ich suche *apollo*-Falter aus dem Gebiet der schwäb. Alb und Oberbayern, je einige Pärchen aus jeder Lokalität zu erwerben
W. Wüsthoff, Aachen, Wallstr. 40.

b) Nachfrage.

Suche zu kaufen folgende

lebende Käfer:

Dytiscus latissimus, *Cybister lateri-marginalis*, *Calosoma sycophanta*, *Lucanus cervus*, *Cerambyx heros*, sowie lebende Larven von *Libella* und *Mantis religiosa*.
R. A. Polak, Amsterdam, Noordstraat 8.

Lepidopteren.

a) Angebot.

50 *tiliae*-Räupehen,

nach 2. Häutung, insgesamt für Mk. 2.— einschl. Packung und Porto, abzugeben. Auch Tausch.

Otto Dinkel, Hannover, Annenstr. 20 II.
NB. Denjenigen Herren, die mir auf mein Tauschangebot aus vorletzter No. Offerte machten und keine Antwort erhielten, besten Dank. Konnte leider keinen Gebrauch davon machen.

D. O.

Pl. matronula,

garant. Freiland-Eier, p. Dtzd. 1 Mk., ansser Porto. Anfang Juli lieferbar. Voreinsendung oder Nachnahme.

C. Habisch, Lehrer, Baumgarten, P. Falkenberg O.-S.

Nehme Bestellung an auf

V. antiopa und V. polychloros

bis Juli, Dtzd. 30 Pf., 100 St. 2,50 Mk. Habe Eier von

O. antiqua,

Dtzd. 10, 100 St. 80 Pf., spätere Raupen.

Alfred Beier, Neu-Salzbrunn, Kol.-Zehnhäuser Nr. 66, Post Konradstal, Kr. Waldenburg, Schlesien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Selzer August

Artikel/Article: [Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein für Hamburg-Altona. Eine Sammelreise nach Schwedisch-Lapland vor 45 Jahren. 91-93](#)